

flache Stuckdecke. An der südlichen Felswand, ober der Quelle, in der ganzen Länge der Seite, Gemälde, Öl auf Leinwand: St. Wolfgang stößt das Wasser mit seinem Stabe aus dem Felsen; rechts Ansicht einer Holzkirche und der Falkensteinkirche. Mittelmäßige Arbeit des XVIII. Jhs., übermalt.

Kapelle. Kapelle: Einen halben Kilometer südöstlich von der Falkensteinkirche, im Walde, am Wege nach St. Wolfgang. Rechteckiger, im S. an die Felswand angebauter, gelb gefärbter Bruchsteinbau. Im N. flachbogige Öffnung in voller Breite, im O. und W. je ein rundbogiges Fenster. Innen Tonnengewölbe mit zwei durchlaufenden Stichkappen. — Große Holztafel, mit sieben Szenen aus dem Leben des hl. Wolfgang bemalt, geringe Arbeit, um die Mitte des XIX. Jhs.

Bildstock. Einige Schritte weiter östlich, in einer hölzernen Kapelle, der untere Teil eines gotischen Bildstockes aus Untersberger Marmor. Ein würfelförmiges Postament, darauf der Unterteil einer prismatischen Säule mit ausladender Basis und abgeschrägten Kanten.

Bildstock. Bildstock: Am Wege von Frauenstein zur Falkensteinkirche (Gemeinde Ried). Kapellenartig. Rechteckiger, verputzter Bruchsteinbau. Vorne flachbogige Türöffnung. Schindelpyramidendach mit Blechknauf und -kreuz. — Innen flachgedeckt. — Gemälde, Öl auf Leinwand, Kopie des Gnadenbildes Maria-Hilf. — Um 1800.



Fig. 5 Fürberg, Bildstock von 1509 (S. 7)

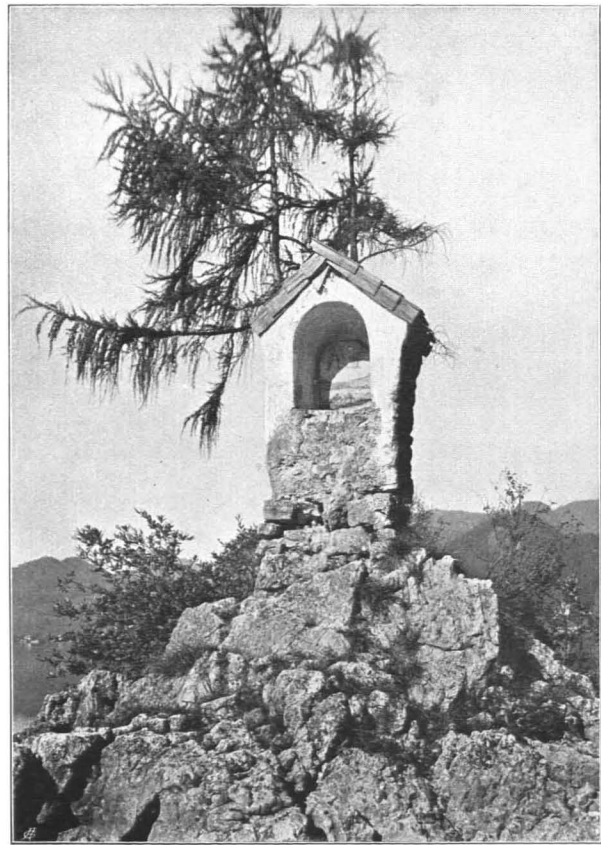


Fig. 6 Fürberg, Ochsenkreuz (S. 7)

Fürberg, Einschicht

Literatur: v. FRISCH, Kulturgeschichtliche Bilder vom Aberssee (Wien 1910) passim (Bildstöcke, Taf. VII).

**Kreuzigungs-
kapelle.**

Kreuzigungskapelle: Auf der Höhe im Walde, am Wege von Fürberg nach Falkenstein. Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt. Exedraartiger halbrunder Bau mit geräumiger, mit Halbkuppel überwölbter Nische. An der Vorderseite in voller Breite und Höhe große Rundbogenöffnung mit profilierten Kämpfergesimsen. Halbkuppelförmiges Schindeldach.

Vor der Nische schmiedeeisernes Rokokogitter. Innen drei Holzkreuze mit den gut gearbeiteten Figuren Christi und der beiden Schächer, Holz, polychromiert. Mitte des XVIII. Jhs. — Zwei geringe Leuchterputti, Holz, polychromiert, XVIII. Jh. — Geringes Gemälde, Öl auf Leinwand, Kopie eines Madonnengnadenbildes. XVIII. Jh.

Bildstöcke: 1. Am Seeufer, bei der Dampferhaltestelle. Stein. Gotischer Typus. Quadratischer, einmal abgestufter Sockel mit je einem spitzen Fortsatz in der Mitte jeder Seite. Darauf kurze runde Säule mit acht breiten, mäßig gedrehten Hohlkehlkannelüren, kurzer quadratischer, an den Ecken oben abgerundeter Basis und würfelförmigem Kapitäl mit ausgehöhlten Ecken an der Unterseite. Darüber ein seitwärts mäßig ausladendes, gegiebeltes, rechteckiges Tabernakel mit einer Kielbogennische, die von zwei Rundstäben mit gedrehten Postamenten eingesäumt sind. Am Säulenkapitäl die verwitterte Inschrift: *Ulrich Nagl vo(n) Ulm burg(er) zw s(anct) wolfg(ang) Elizabeth sein hausfr(au) habn dise figur lassen machen 1509.* — In der Nische modernes Madonnenbild (Fig. 5).

Bildstöcke.



Fig. 7 Fürberg, Hochzeitskreuz von 1609 (S. 7)

2. Ochsenkreuz. Malerisch gelegener, schmuckloser kleiner Bildstock, auf einem Felseninselchen im See, 1 km südlich vom Gasthaus Fürberg, in unmittelbarer Nähe des Felsenufers. Rechteckiger, zum Teil verputzter, gegiebelter Bruchsteinpfeiler, mit Schindeln abgedeckt. In der kleinen rundbogigen Nische geringes verwittertes Gemälde auf Blech: Ein Bauer, der von einem Ochsen in den See gezogen wird; oben die Heiligen Wolfgang und Ägidius. Hinter dem Bildstock stehen zwei kümmerliche Lärchenbäumchen (Fig. 6).

Fig. 5.

Fig. 6.

3. Hochzeitskreuz. Auf einem vorspringenden Felsen der Halbinsel südöstlich von Fürberg, unmittelbar am Ufer. Breiter rechteckiger Steinpfeiler mit vorspringendem Sockel und breitem Tabernakeloberteil, mit einem horizontalen Rundstabgesims zwischen zwei Hohlkehlen an der Seite, spitzem Dreiecksgiebel und stumpf-spitzbogiger Nische. Darin geringe, verwitterte, neu polychromierte Holzstatuette des sitzenden Schmerzensmannes; am Sockel eingeschnitten die Jahreszahl 1609. Darunter rote Marmorplatte mit der Inschrift: *Longinus Walther(us) zu Walterswill, Hauptman derzeit Hochfr. Saltzbr.: Hof: und Khriegs Rath dan Frau Barbara Juliana von Haunspurg sein Eeliche Hausfrau, haben im Jar 1609 dise Figur stellen lassen* (Fig. 7).

Fig. 7.

4. Am Wege von Fürberg zum Falkenstein, im Walde. Kapellenartiger, rechteckiger, weiß verputzter Bruchstein- und Ziegelbau. Vorne flachbogige Türöffnung, innen flachgedeckt. Schindelpyramidendach. Innen größeres Gemälde, Öl auf Holz, Kopie des Madonnenbildes Maria-Hilf. Um die Mitte des XIX. Jhs.

5. Ein Bildstock, der auf dem Wege vom Falkenstein nach St. Wolfgang stand, befindet sich heute im Salzburger Museum (FRISCH, Kulturgeschichtliche Bilder vom Abersee, S. 86).

Fuschl, Dorf

Archivalien: Konsistorialarchiv. — Landesregierungsarchiv (Hfk. Wartenfels 1740 F, Reg. IX 33).

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 391. — DÜRLINGER, Handbuch 384—392.

Herzog Oatilo von Bayern (735—748) übergab „stagnum qui nominatur Lacusculus“ an die Salzburger Kirche, die Breves Notitiae führen den „lacus qui vocatur Labusculo“ als Jagdgrenze an (HAUTHALER, Salz. U.-B. 1, 7 und 26). Eine Urkunde des Erzbischofs Konrad I. von 1141 nennt Sägen „ad Fuschilsee“, die nach St. Peter gehörten (MEILLER, RAS 42 Nr. 226). Der See und seine Umgebung gehörte in erzstiftischer Zeit zum Pfliegerichte Wartenfels.

Pfarrkirche zum hl. Erasmus.

Pfarrkirche.

Im XVII. Jh. kommt eine St. Erasmuskapelle vor; diese war ein äußerst dürftiger Bau und stand am äußersten Rande eines am See gelegenen Felsens und ist von vorne her durch die Eisenstraße, rückwärts und zu beyden Seiten durch See und Felswand in einem sehr engen Raum eingeschränkt. Andrä Purger, Bürger zu Salzburg, erbaute 1668 infolge eines Gelöbnisses auf dem Wege nach St. Wolfgang an dem Stadlberg nechst dem Fuschlsee ein Kapellel ohne Opferstaindl oder Creuzsäull, sollte sie aber,